

Geteilte Meinungen zum Fall Suter

DÜRNTEN Vor der Dürntner Gemeindeversammlung haben die Parteien die Schenkung an Ernst Suter diskutiert und ihre Parolen gefasst. Es zeichnet sich eine spannende Ausgangslage ab: Fast alle fordern einen anderen Betrag.

Die Emotionen vor der Gemeindeversammlung vom nächsten Donnerstag gehen hoch. Der Antrag der Rechnungsprüfungskommission (RPK), Ernst Suter nur noch rund die Hälfte des an der letzten Gemeindeversammlung beschlossenen Betrags ausbezahlen (siehe Box), sorgt für Zündstoff. In einer ersten Reaktion sprach der Dürntner CVP-Präsident Romeo Marinoni diesbezüglich von einer «gottverdammten Frechheit». Nun doppelt die CVP nach. Wie sie in ihrer Parteizeitung «C-Post» schreibt, sei dies ein Versuch, den Beschluss der letzten Gemeindeversammlung via RPK zu torpedieren.

Die CVP fordert, dass der Volkswille der letzten Gemeindeversammlung vorbehaltlos durchgesetzt wird. Dies bedeutet gemäss CVP, «Ernst Suter 250 000 Franken zurückzugeben – und zwar netto».

CVP kritisiert «Obstruktion»

Persönlich angegriffen werden in der «C-Post» Gemeindepräsident Hubert Rüegg und die mittlerweile stellvertretende Gemeindegeschreiberin Brigit Frick. Die CVP wirft ihnen Unsichtbarkeit vor: «Sie können einfach nicht zugeben, dass Fehler begangen wurden.» Zudem kritisiert die Partei, dass

die Gemeinde sie nicht unterstützt habe, die Initiative so zu formulieren, dass sie als ausgearbeiteter Entwurf gelte. «Wir spürten nichts als Obstruktion.» Gemeindepräsident Hubert Rüegg lässt diesen Vorwurf nicht gelten: «Während der Ausarbeitung der Initiative hat die CVP nie Kontakt mit der Gemeinderatskanzlei aufgenommen. Die Initiative wurde ohne jegliche Kontaktnahme per Post eingereicht.»

«Enorme Emotionen im Spiel»

Zum Vorwurf, nicht zugeben zu können, dass Fehler gemacht wurden, sagt Rüegg: «Der Regierungsrat hat zweifelsfrei festgestellt, dass fachlich keine Fehler gemacht wurden. Auf der Ebene der Kommunikation ist sicherlich nicht alles optimal gelaufen. Wir haben daraus gelernt und

alles in die Wege geleitet, um in Zukunft solche Fälle vermeiden zu können.»

Auch andere Parteien nahmen Stellung zum Fall Suter. Während die CVP ihre eigene Initiative unterstützt, stellt sich die SVP hinter den Antrag der RPK. In einer Medienmitteilung ruft die Partei dazu auf, kühlen Kopf zu bewahren. «Es sind bei diesem Geschäft enorme Emotionen im Spiel, die eine vernünftige Diskussion leider kaum zulassen», schreibt die SVP und plädiert für eine Versachlichung der Diskussion. «Unreflektierte Emotionen sind nie ein gutes Mittel, um zu guten Entscheidungen zu gelangen.»

«Kanton würde abgarnieren»

Die SVP ist der Ansicht, dass es der Gemeinde nicht zusteht, die zu viel erhobenen Gemeinde-

steuern für sich zu behalten. Die Gelder, die in die Kantonskasse flossen, seien hingegen nicht durch die Gemeinde zurückzuerstatten. «Aus der Gemeindekasse Verpflichtungen des Kantons abzugelten, geht zu weit», schreibt die Partei. «Vor allem, wenn der Kanton dies als Schenkung auslegen und sogar noch Schenkungssteuern darauf einziehen würde. Damit würden die Dürntner Steuerzahler den Kanton noch zusätzlich finanziell beglücken, und er könnte zum zweiten Mal abgarnieren.»

Auch der Vorstand der Dürntner FDP unterstützt gemäss Präsident Christoph Lerch den Antrag der RPK. An der Parteiversammlung, die am Montagabend stattfindet, könne jedoch eine andere Parole beschlossen werden. Die SP Dürnten wiederum stellt sich gemäss Mitteilung «ohne

Wenn und Aber» hinter den Antrag des Gemeinderats, Suter 250 000 Franken brutto zurückzuzahlen. Dies entspreche auch dem Willen der grossen Mehrheit der Stimmbürger, schreibt die Partei. Unverständnis hat die SP hingegen für den Antrag der RPK. Diese versuche, sich damit als Geschäftsprüfungskommission aufzuspielen.

Nebst dem Fall Suter befinden die Stimmbürger über fünf weitere Geschäfte, darunter die Jahresrechnung 2014, zwei Bauabrechnungen, die Gründung eines Zweckverbands für den Schulpsychologischen Beratungsdienst im Bezirk Hinwil sowie eine Einbürgerung.

Andreas Kurz

Gemeindeversammlung Dürnten

am Donnerstag, 4. Juni, um 20 Uhr in der Mehrzweckhalle Blatt in Tann.

WAS BISHER GESCHAH

Chronik des Falls Suter

■ **16. November 2014:** Beobachter-TV berichtet über den Fall des Hilfsarbeiters Ernst Suter.

■ **19. November 2014:** Die Reformierte Kirche Dürnten entscheidet, Ernst Suter die offenen Kirchensteuern zu erlassen.

■ **3. Dezember 2014:** Der Dürntner Gemeinderat einigt sich mit Ernst Suter und erlässt ihm offene Steuerschulden aus dem Jahr 2011, insgesamt 120 000 Franken. Dabei verzichtet auch der Kanton Zürich auf seinen Anteil von 50 000 Franken.

■ **4. Dezember 2014:** An der Gemeindeversammlung stimmen die Dürntner für eine Schenkung an Ernst Suter in Höhe von 250 000 Franken.

■ **6. Dezember 2014:** Der ZO/AvU berichtet, dass Suter im Falle der Schenkung 57 000 Franken Schenkungssteuer an den Kanton zahlen müsste.

■ **9. Dezember 2014:** Die Reformierte Kirche gibt bekannt, dass sie die zu viel bezahlten Kirchensteuern an Ernst Suter zurückzahlen will.

■ **19. Dezember 2014:** Ernst Suter unterschreibt die Einigung mit der Gemeinde.

■ **31. März 2015:** Die Traktandenliste der Gemeindeversammlung vom 4. Juni wird veröffentlicht. Darauf befindet sich auch die Einzelinitiative der CVP Dürnten. Sie fordert, dass Ernst Suter die 250 000 Franken netto erhält. Der Gemeinderat beurteilt die Initiative als allgemeine Anregung und nicht als ausgearbeiteten Entwurf. Würde sie an der Gemeindeversammlung angenommen, müsste sie danach noch einmal vors Volk.

■ **10. April 2015:** Ein Initiativkomitee um Andreas Künzi reicht eine Initiative ein und fordert eine Genugtuung statt einer Schenkung. Die Initiative wurde allerdings nicht fristgerecht eingereicht und nicht traktandiert.

■ **6. Mai 2015:** Der Gemeinderat listet in der Weisungsbroschüre die mutmasslich geschuldeten und tatsächlich bezahlten Steuern von Ernst Suter auf. Demnach hat Suter der Gemeinde während 18 Jahren insgesamt 128 000 Franken zu viel Steuern gezahlt. Die RPK stellt den Änderungsantrag, wonach nur die zu viel erhobenen Gemeindesteuern zurückerstattet werden sollen. Damit würde der Schenkungsbetrag quasi halbiert. Der Gemeinderat hält am von der Gemeindeversammlung beschlossenen Betrag von 250 000 Franken fest. *aku*

Nachgefragt



Pascal Bassu
Präsident der
Wetzliker SP

«Man darf schlauer werden»

Die SP war im Parlament zunächst gegen den Bushofkredit. Dann schwenkte die Fraktion im entscheidenden Moment um. Bei der Urnenabstimmung geben sie nun wieder die Nein-Parole heraus. Ist die SP wankelmütig?

Pascal Bassu: Nein. Damals ging es uns darum, den Kredit nicht zu gefährden. Der Stadtrat stellte die Drohkulisse in den Raum, dass bei einer Ablehnung die Bundesbeiträge verloren gingen. Wie sich gezeigt hat, trifft dies nicht zu.

Dennoch: Wäre die SP damals nicht ins Befürworterlager gewechselt, hätte das Parlament die Vorlage abgelehnt. Es hätte kein Referendum und keine Urnenabstimmung gegeben. Produzieren Sie unnötigen Aufwand?

Das sehe ich nicht so. Dass man seine Meinung ändert, ist Teil des demokratischen Meinungsbildungsprozesses. Man darf auch einmal schlauer werden, vor allem, wenn wie in diesem Fall tröpfchenweise neue Fragezeichen auftauchen. Zudem sind die Parlamentarier nur ein Teil der Partei. Innerhalb der Partei war die Skepsis schon immer gross.

Das Vertrauen, dass die SP-Fraktion damals in den Stadtrat setzte, hat gelitten?

Genau. Es sind immer noch mehr Fragezeichen aufgetaucht, anstatt dass der Stadtrat klare Antworten hätte geben können.

Zum Beispiel?

Es ist nach wie vor sehr vage, in welcher Höhe sich der Beitrag der Nachbargemeinden zu den Kosten bewegen wird. Es gibt weitere offene Fragen: Was wird aus dem alten Bushof? Wie sieht die Nutzung und Gestaltung aus, kann man eine Zentrumsaufwertung erwarten, oder wird wirklich ausschliesslich ein neuer Bushof gebaut? Es fehlt auch ein Gesamtverkehrskonzept.

In einer Mitteilung schreiben Sie, dass bei einer Ablehnung ein besserer Vorschlag möglich sei. Ist ein neuer Anlauf im grossen Stil überhaupt realistisch?

Absolut. Wir sind für eine gute Lösung am Bahnhof. Die darf auch etwas kosten. Aber es muss eine städtebaulich und verkehrstechnisch überzeugender Vorschlag her. In der jetzigen Vorlage sind zu viele Fragen offen.

Interview: Michael von Ledebur

In Kürze

WALD

Kindergottesdienst «Fire mit de Chliine»

Im reformierten Gemeindezentrum Windegg findet morgen Samstag, 30. Mai, um 10 Uhr ein Gottesdienst für Familien mit Kindern ab drei Jahren statt. Anhand einer Geschichte setzen sie sich dabei mit dem Thema Unzufriedenheit auseinander. Während der Feier wird auch gesungen und gebetet. Anschliessend gibt es einen Znüni. Weitere Informationen unter Telefon 055 246 16 93. *zo*

Klangkosmos mit Alphorn

Heute Freitag, 29. Mai, um 20.15 Uhr findet im reformierten Gemeindezentrum Windegg in Wald ein Konzert statt. Balthasar Streiff schafft mit verschiedenen Hörnern, Gehörn und anderen Röhren einen einzigartigen Klangkosmos. Traditionelle und moderne Stücke werden dabei verwoben mit Improvisationen und Eigenkompositionen. *zo*

DÜRNTEN

Kleidersammlung für Osteuropa

Morgen Samstag, 30. Mai, von 10 bis 14 Uhr führt der Verein Hope Sozialwerk eine Kleidersammlung für Osteuropa durch. Die Veranstaltung findet im Begegnungszentrum an der Jona in Tann statt. Angenommen werden gut erhaltene Kleider, Schuhe und Bettwäsche. Bitte in Abfallsäcke verpacken. Weitere Informationen unter Telefon 055 243 11 40. *zo*



Unter fachkundiger Anleitung übten die Kinder der Heilpädagogischen Schule Wetzikon gestern auf dem neu eröffneten Veloparcours. *Seraina Boner*

Das Verhalten im Verkehr will gelernt sein

WETZIKON Rund um die Heilpädagogische Schule Wetzikon ist gestern Nachmittag ein Veloparcours eingeweiht worden. Hier können sich Schüler in einem geschützten Rahmen auf das Velofahren im Strassenver-

kehr vorbereiten. Geübt werden das Verhalten bei Signalen wie Stopp, Kein Vortritt oder am Fussgängerstreifen sowie das Fahren im Kreis oder auf einer Spur. Der Parcours ist auf den Boden aufgemalt und darf auch

von den Schülern anderer Schulhäuser benutzt werden. Es ist der erste Veloparcours dieser Art in Wetzikon.

Entstanden ist er in Zusammenarbeit mit der Kantonspolizei Zürich und der kantonalen

Koordinationsstelle Veloverkehr. Diese hat sich mit rund 1000 Franken an den Kosten beteiligt. *ahu*

Bildergalerie unter bilder.zol.ch

Mit 80 Steinen um die Welt

SEEGRÄBEN Vom 30. Mai bis zum 14. Juni findet im Mineraliengeschäft Siber+Siber die Sonderausstellung «Um die Welt mit 80 Steinen» statt. Dabei werden Edelsteine, Mineralien und bis zu 360 Millionen Jahre alte Fossilien gezeigt. Die Exponate stammen von 80 Fundorten aus 42 Ländern, darunter auch Stücke, die in sehr exotischen und abgelegenen Gebieten gefunden wurden. *ahu*

Weitere Infos sind zu finden unter www.siber-siber.ch